

Zeitschrift: Kunst+Architektur in der Schweiz = Art+Architecture en Suisse = Arte+Architettura in Svizzera
Herausgeber: Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte
Band: 75 (2024)
Heft: 2

Buchbesprechung: Publikationen der GSK = Publications de la SHAS = Pubblicazioni della SSAS

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

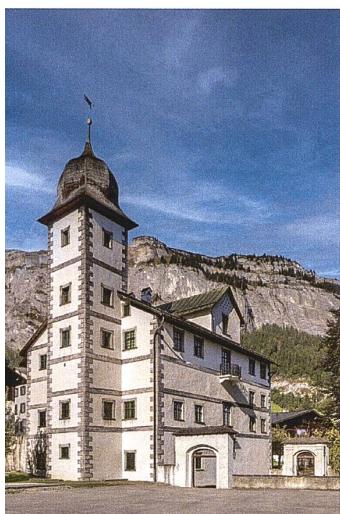
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Von repräsentativen Bauten...

Drei neue Kunstmacher offenbaren spannende Geschichten: zu einem kunstvoll gestalteten Bau, dessen Stube bis in die Vereinigten Staaten transportiert wurde; zu einem edlen Hotel in den Alpen, das sich heute noch – nach fünf Generationen – im Familienbesitz befindet; und zu einer bernischen Campagne, die heute auch für die Öffentlichkeit zugänglich ist.



Das Schloss Flims,
erstellt 1680–1685

Das Schloss Flims und seine Reiche Stube

In den Bündner Alpen, an der Lukmanierroute nach Italien, im Dorf Flims, steht das im 17. Jahrhundert erbaute Schloss Flims, das Wohnhaus des wohlhabenden und einflussreichen Johann Gaudenz von Capol (1641–1723). Das Gebäude mit seinen Stukkaturen, hergestellt von Misoxer und süddeutschen Künstlern, seinen Öfen aus Winterthur und dem Bodenseeraum und mit seiner getäferten Stube, von einem möglicherweise süddeutschen Meister erstellt, mit einer Tafel aus Eger, vereinigt in sich die Einflüsse aus dem ganzen damaligen Europa. Das Baudenkmal ist ein hervorragendes Beispiel dafür, wie offen und international die Bewohnerinnen und Bewohner schon damals waren. Auch der spätere Verlauf der Geschichte dieses Hauses, der Verkauf der Reichen Stube 1883 zunächst nach Berlin und später an das Metropolitan Museum of Art in New York, wo

sie sich noch heute befindet, sowie der Umbau des Wohnhauses zum Gemeindehaus von Flims, zeigt exemplarisch ein Stück schweizerischer Kunst- und Kulturgeschichte.

Hotel Waldhaus Sils Maria

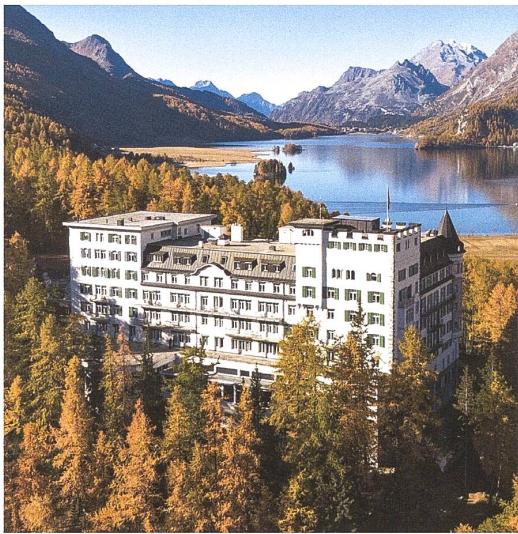
Das Hotel Waldhaus Sils Maria entstand 1905–1908 im Auftrag des erfahrenen Hoteliers Josef Giger-Nigg als Entwurf des Architekten Karl Koller, der sich damals im Engadin gerade als Hotelarchitekt etabliert hatte. Sowohl in seiner äusseren Erscheinung als auch bei der Ausstattung offenbart sich im Waldhaus die Weiterentwicklung von der überschwänglichen Formensprache der Belle Epoque zur schlichten Ausprägung im 20. Jahrhundert. Das noch weitgehend im Originalzustand erhaltene und gepflegte Waldhaus ist eines der ganz wenigen Fünfsternehäuser, die sich seit der Eröffnung stets im Besitz derselben Familie befinden. Heute wird es durch die fünfte Generation sehr persönlich geführt. Der unentwegte Einsatz für die Erhaltung der langen Hoteltradition («A Family Affair since 1908») und die fachgerechte Pflege des historischen Hauses mit eigenem Hotelmuseum wurden in jüngster Zeit mit mehreren bedeutenden Auszeichnungen geehrt.

Die Campagne Morillon

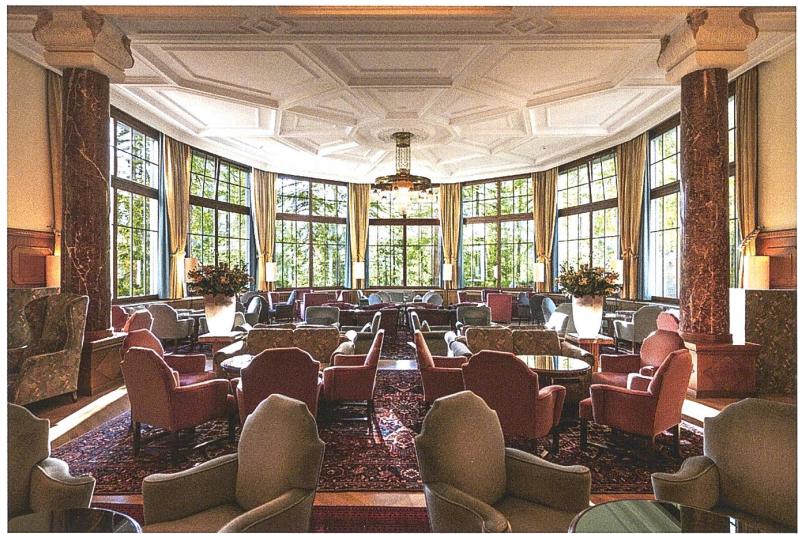
Das Morillon ist eine bernische Campagne, wie die Landhäuser begüterter Patrizierfamilien hießen – es ist freilich die letzte. Die Flucht aus der im Sommer stinkenden und lärmigen Stadt war immer noch eine Triebfeder, einen Landsitz zu bauen. Er ermöglichte ein angenehmes Leben und bot repräsentativen Raum für gesellige Anlässe. Aber eigentlich ist das Morillon auch eine Villa, weil es in Stadt Nähe steht und sich baulich von der im 18. Jahrhundert geprägten Form des bernischen Landsitzes entfernt hat. Seine Gestalt greift zurück auf italienische Vorbilder des 16. Jahrhunderts. Unverkennbar spielten Villen



Die Reiche Stube – The Swiss Room –
im Metropolitan Museum of Art in New York



Hotel Waldhaus. Blick in Richtung Westen und Malojapass



Waldhaus. Die 1991 vergrösserte Hotelhalle bildet den Mittelpunkt der Saaletage



Villa Morillon. Südfassade, bis 1953 Haupteingang mit Vorfahrt, seither Ort der Gesellschaftsräume



Das Obergeschoss der Halle mit der umlaufenden Galerie und der Viereckkuppel

von Andrea Palladio für den jungen Architekten Ludwig Friedrich Osterrieth eine wesentliche Rolle, als er 1830 das Projekt erarbeitete. Der anspruchsvolle Bauherr, Friedrich Ludwig von Wattenwyl, der selbst zeichnete und malte, hatte Interesse an Architektur und Kunst. Erbschaften und Heirat ermöglichen ihm, einen ausserordentlichen Bau zu errichten und auszustatten, der bis 2018 ein fast verborgener Hort der bernischen Geschichte und der Kunst war. Seither ist das Bauwerk restauriert worden und der Allgemeinheit für kulturelle Anlässe zugänglich. ●

Kommende Neuerscheinungen

- Schloss Flims und seine Reiche Stube D/E/R
- Hotel Waldhaus Sils Maria D/F/E
- Die Campagne Morillon D/F
- Ponts sur le Rhône F/D
- Die Cuort Ligia Grischa in Trun D/R/I

Die Kunstdführer sind im Abo und auch einzeln erhältlich und können mit dem QR-Code, auf der GSK-Website oder direkt per Telefon unter 031 308 38 38 bestellt werden.

